



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 213.

Hirschberg, Dienstag, den 13. September 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Weit über die Grenzen Deutschlands ist es bekannt, von welcher hohen Pflichtgefühl unser allverehrter Kaiser durchdrungen ist und wie ernst er auch heute noch trotz der Last der Jahre sein schweres Herrscheramt auffaßt. Zwar mußte der erlauchte Monarch wegen den Folgen des Unfalls bei dem Paradediner auf dringenden Rath der Aerzte auf die projectirte Reise nach Königsberg zu den Manövern verzichten, kaum aber hat er sich etwas von jenem Ungemache erholt und sofort begab er sich auf die Reise nach Stettin, um den Manövern des pommerischen Armeecorps beizuwohnen. Dort sollte auch nach verschiedenen Zeitungsnachrichten, die bis heute noch nicht ganz verstimmt sind, trotzdem sie von der officiösen „Nordb. Allgemeinen Zeitung“ ein Dementi erfuhren, die Zusammenkunft der beiden Herrscher stattfinden, zu welchem Zwecke der gegenwärtig in Kopenhagen weilende Czar nach Pommerns Hauptstadt kommen sollte. Wenn auch die Sache wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, wäre es doch immerhin möglich, daß die Entrevue während der Anwesenheit unseres Kaisers in Stettin stattfindet, denn das officiöse Dementi könnte auch den Zweck haben, gewisse Elemente der Stadt ferne zu halten, welche bekanntlich im heiligen Rußland dem Selbstherrscher aller Rußen so manche schlaflose Nacht bereiten. Dagegen ist es sicher, daß Graf Kalnoß diese Woche dem Fürsten Bismarck auf Friedrichsruh einen Besuch abstattet, welcher Zusammenkunft eine hohe politische Bedeutung beigelegt wird, weil dabei ein Ausweg aus der Sackgasse gesucht werden soll, in welche die bulgarische Frage in ihrem jetzigen Stadium gerathen ist, notabene ohne einer Großmacht nahe zu treten. Wir glauben kaum, daß es diesen beiden Diplomaten gelingen wird, es in dieser Angelegenheit allen Mächten recht zu machen,

doch glaubt man allgemein, daß wenigstens etwas geschehen wird. Deutschland hat kein Interesse an Bulgarien, ihm ist es nur darum zu thun, wegen des interessanten Bölkchens keinen Weltbrand auskommen zu lassen. Dies Ziel hat unser Reichskanzler unerrückt im Auge, unbekümmert um die erwachende Sympathie unserer freisinnigen Presse für den coburgisch-orleanistischen Prinzen, der ohne Anerkennung von Europa jetzt in Sofia das Scepter führt. Diese lärmende und sich wichtig machende Presse dürfte sich jetzt an die Worte erinnern, welche Prinz Albrecht als Vertreter seines erlauchten Oheims auf dem Diner des Provinzial-Landtags zu Königsberg gesprochen hat. Seine Majestät ließ den getreuen Ostpreußen seine Freude und seinen Dank aussprechen für die septennatsfreundlichen Reichstagswahlen. Die freisinnige Presse wird alle Mühe haben, jetzt hinter dem fadenförmigen Loyalitätsmäntelchen keine Blöße zu zeigen, wenn sie es nicht vorzieht, über dieses vernichtende Urtheil über ihre unheilvolle Thätigkeit den Schleier zu ziehen, damit das treue Volk nicht erfährt, wie der Kaiser über sie denkt.

Nach den neuesten Depeschen aus dem Lande Bulgarien wird dem Coburger das Herrscheramt nicht durch die Großmächte entleidet, deren Uneinigkeit keinerlei Maßregel zur Wiederherstellung der Zustände im Sinne des Berliner Vertrags zuläßt, sondern durch die Verhältnisse im Innern, wie sie sich in der letzten Zeit gestaltet haben. Die Anhänger des Battenbergers stehen den Anhängern des Prinzen Ferdinand feindlich gegenüber und letztere, welche gegenwärtig das Heft in der Hand haben, bieten Alles auf, um ihre Gegner niederzuhalten. Zwar bietet der Coburger seinen ganzen Einfluß auf, um die Geister zu versöhnen und die Gegner für seine Sache zu gewinnen, allein die An-

hänglichkeit für den tapferen Alexander ist doch zu groß und es verlautet jetzt auch, daß derselbe kürzlich einigen seiner Anhänger versichert hat, daß er mit der Zeit wieder nach Bulgarien zu kommen gedenke. Nunmehr ist auch der offene Zwiespalt im Ministerium ausgebrochen, wozu die Frage wegen Aufhebung des Kriegszustandes den Anlaß gab. Die Anhänger des Prinzen wünschten dies so lange hinauszuschieben, als nur immer möglich, um mit Hilfe desselben ihre Gegner zu bekämpfen und günstige Wahlen für die neue So-branzen erzielen zu können, womit aber die battenbergisch gesinnten Minister nicht einverstanden sind und deshalb aus dem Cabinet ausscheiden wollen, wenn diesem Zustande nicht bald ein Ende gemacht werde. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, wenn der arme Prinz Ferdinand heimlich nach seinen Sammlungen auf Schloß Ebenthal bekommt und eines schönen Tages die Flinte ins Korn wirft, die streitenden Bulgaren dabei ihrem Schicksale überlassend. Dieser Haber ist aber Wasser auf die Mühle der russischen Partei, welche mit allen Kräften an den beiden Parteien schürt, um Bulgarien dem Anarchismus zu überliefern. Schließlich kommt es doch dazu, daß die russische Krute Ordnung im Lande schafft, denn an ein Einschreiten der Pforte ist kaum zu denken. Durch Schaden werden dann aber die Herren Bulgaren klug.

Kundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September. Se. Maj. der Kaiser ^{bald} ließ sich heute Vormittag auf Schloß Babelsberg ^{Gilbern} Oberhofmarschall Perponcher einen Vortrag ^{bereits} nahm einige militärische Meldungen entgegen und ^{an-} bettete mit dem Chef des Militärcabinetts, dem General von Albedyll. Nachmittags fand bei Ihren Majestäten ein Diner statt, wozu verschiedene Einladungen ergangen

Nachbarländer.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun aber wieder hinauf!“ rief endlich Frau von Sieven. „Wir haben an allen schönen Punkten des Weges so lange gesäumt, daß die Dinerzeit längst vorüber, und doch ist uns Stärkung sehr nöthig!“

Aber als sie nun den gewundenen, immer höher und höher aufsteigenden Weg hinaufklimmten, dazwischen die unzähligen Stufen benutzend, die zum leichteren Ersteigen der Höhe angelegt waren, verließ doch endlich Frau Anna die Kraft, auf die sie so lange gepocht. Auf der Hälfte des Weges blieb sie plötzlich, nach Athem ringend, erschöpft an einen Baumstamm gelehnt, stehen.

„Nur einen kühlen Trunk, — ich vergehe vor Durst!“

Waldungen war schon neben ihr. Wenige Schritte vor ihnen stand eine Bank, dorthin führte er sie zu kurzer Ruhe.

„Hier nebenan murmelt ein Quell, aber selbst wenn wir ein Trinkgefäß hätten, dürften Sie jetzt nicht trinken. Es wäre Ihr Tod, den erhitzten, überangestregten Zungen einen kalten Trunk zu bieten.“

„So will ich wenigstens die Lippen nessen.“ Sie streifte den Handschuh ab, neigte sich über den Quell und sog gierig das mit der Hand dem Munde zugeführte Raß ein.

„Jetzt ist's genug,“ warnte er, besorgt ihrem Beglücken zuschauend. „Lassen Sie uns lieber eilen, oben

im Hotel Ruhe und Erholung zu finden. Bitte, stützen Sie sich fest auf mich, das wird Ihnen das Hinaufsteigen erleichtern.“

Er zog ihren Arm durch den seinen und führte sie langsam hinauf. Müde, erschöpft lehnte sie sich an ihn; er hörte fast das Pochen ihres Herzens, sah die Rosen, die er ihr gebracht und die noch im Niederfedern, an dem heftig auf und nieder gehenden Brust zittern. Und plötzlich sah er nichts mehr um sich her, nicht den frischen, regenbetauten Baumschlag, nicht den schmalen Pfad vor sich, sondern nur diese Rosen, in denen noch ein paar Regentropfen glitzerten, und in ihm erwachte das leidenschaftliche Verlangen, sie zu besitzen, sie aufzubewahren, als heilige Reliquie an eine Stunde, die er nie vergessen würde.

Er blieb stehen. Sein Athem ging jetzt keuchender als der ihre.

„Frau Anna,“ sagte er stockend, verwirrt, mit der freien Hand die hellen Tropfen von der Stirn trocknend, — „ich glaube, mich dünkt, — Sie werden Ihre Rosen verlieren. Darf ich sie Ihnen aufbewahren bis — bis morgen? Sie haben ja nun ihre Bestimmung erfüllt, Sie mit ihrem Duft gelobt — geben Sie sie mir!“

Sie war so matt, daß sie kaum denken konnte.

„Ich verliere sie nicht, — oder vielleicht doch, — es wäre schade darum. Da haben Sie dieselben!“

Er griff hastig darnach, und während sie wieder weiter hinaufstiegen und die erschöpfte Frau das Haupt tief niedersenkte, drückte er minutenlang die duftenden

Blüthen an seine Lippen. Dann waren sie endlich oben; das schöne, im Schweizerstil erbaute Stubbenkammerhotel lag vor ihnen, Menschen gingen und kamen auf den sich hier kreuzenden Wegen, auf der geschützten Veranda des Hauses saßen in angeregter Unterhaltung Pensionäre des Gasthofs.

Frau von Sieven blieb stehen und zog ihren Arm aus dem des Begleiters.

„Wir sind am Ziel, — haben Sie Dank.“ Dann setzte sie den Hut zurecht und zog den Schleier tief über das wild zerzaute Haar. „Wir kommen wieder zu Menschen,“ fuhr sie dabei fort, „und es pflegt auf Stubbenkammer ein distinguirtes Publikum zu weilen. Da dürfte man über die derangirte Toilette der Wanderleute spotten.“

„Beruhigen Sie sich, meine Gnädige, — Sie sehen durchaus prästabel aus,“ sagte er mit leisem Hohn. Seine ganze Seele weilte noch bei dem eben zurückgelegten Wege, und Welt und Menschen mutheten ihn fremd an. Dann, als er ihren erstaunten Blick bemerkte, beugte er sich zu ihr nieder.

„Sie hatten gestern Recht, Frau Anna, — wer diese Tour von Sahnitz bis hierher einmal auf dem herrlichen Fußpfad zurückgelegt, vergißt sie nie wieder! Jetzt, da wir am Ziel, da die zwanglose Wandergenosenschaft wohl ein schnelles Ende finden dürfte, lassen Sie mich Ihnen von ganzem Herzen danken für den hohen Genuß, der mir durch Sie erschlossen ward!“

Sie hatte sich ein wenig von der momentanen Erschöpfung erholt und lachte ihn wieder fröhlich an.

waren, u. A. an Prinz Karl Anton von Hohenzollern und die Gemahlin des österreichischen Botschafters in Petersburg, Gräfin Wolkenstein-Trostburg. Das Befinden beider Majestäten ist ein sehr gutes und das erlauchte Herrscherpaar machte wiederholt Spazierfahrten im Park von Babelsberg.

—* Fürst Bismarck begab sich heute Mittag zum Vortrag bei Seiner Majestät dem Kaiser nach Schloß Babelsberg. Gestern empfing der Reichskanzler mehrere Personen, welche aus den Colonien und anderen überseeischen Ländern gekommen sind. Wie verlautet, soll der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, welcher den Fürsten Bismarck am Tage vor seiner Abreise in Riffingen besuchte, in einer äußerst wichtigen diplomatischen Mission nach Petersburg gehen.

—* Der Staatssecretär Graf Herbert von Bismarck wird zum nächsten Donnerstag von England hier zurück erwartet.

—* Das in Apia angelommene deutsche Geschwader hat den Auftrag, den König Malietoa von Samoa wegen den auf deutschen Plantagen verübten Räubereien, ferner wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und für Mißhandlung Deutscher bei der Feier des kaiserlichen Geburtstags in Apia zu züchtigen. Nach den neuesten Nachrichten mußte ein militärisches Einschreiten stattfinden.

Königsberg, 9. Sept. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr lehrte Prinz Albrecht von dem Feldmanöver bei Wohlleben zurück. Um 5 Uhr fand ein Diner für die fremdherrlichen Officiere statt, wozu gegen 70 Einladungen ergangen waren. Den Glanzpunkt der Festlichkeiten bildete die gestern Abend von der Stadt veranstaltete Theatervorstellung, wobei das Theater innen und außen prachtvoll geschmückt war. Erst kamen lebende Bilder aus der altpreussischen Geschichte zur Aufführung, dann trug der Gesangverein mehrere Lieder vor. Nach Schluß der Vorstellung unterhielt sich der Prinz längere Zeit mit den Damen, welche bei den lebenden Bildern mitgewirkt und sprach dann dem Oberbürgermeister Selke, dem Vorsteher des Gesangvereins, Justizrath Asscher, und dem Musikdirector Schwalm seinen Dank aus. Nach dem Theater fand in der Immanuelloge ein Herrenabend statt, welchem Staatsminister von Puttkamer, die Grafen Lehndorff und Waldersee, die fremdherrlichen Officiere, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden beiwohnten. Heute Vormittag begab sich Prinz Albrecht nach Saptau und wohnte dort dem Schlußmanöver bei. Vor der Nachmittags erfolgten Rückreise nach Berlin fand noch ein kleines Diner im Königsschloß statt. Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberpräsidenten von Schlieckmann den Stern des rothen Adlerordens zweiter Klasse und dem Oberbürgermeister Selke den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Worms, 10. September. Der Großherzog ist heute mit der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Heinrich, sowie den Prinzen Christian und Albert von Schleswig-Holstein nach Ronrod in Ober-Hessen abgereist, um den dort stattfindenden Divisionsmanövern beizuwohnen.

„Ei, was fällt Ihnen ein, warum der feierliche Ton? Wir bleiben ein paar gute Kameraden für alle Zeiten, auch wenn es nichts mehr zu wandern giebt. Ich gedenke einige Tage hier oben zu weilen. Sind Sie dabei?“

„Ich wäre glücklich, wenn ich diese Tage mit Ihnen genießen dürfte. Leider ist es mir nicht vergönnt. Uebermorgen Mittag muß ich in S. sein.“

„Also morgen Abend abreisen?“

„Ja, Frau Anna!“

„Wie schade! So haben wir noch einen ganzen Tag vor uns. Lassen Sie uns ihn ausnutzen, so gut es geht.“

Und so geschah es. Frau von Sievens ruhige Sicherheit, ihre harmlose Liebeshüchlichkeit ließen auch Paul Welbinger die verlorene Unbefangenheit und den heiteren Ton wiederfinden, der ihm während der letzten Stunden unmöglich geworden war. Sie verkehrte in Wahrheit wie ein paar gute Kameraden miteinander, und ein unbefangener Beobachter hätte sie wohl für Geschwister halten können, die sich gegenseitig herzlich zugethan sind. Nach einigen Stunden der Erholung durchstreiften sie gemeinsam die nächste Umgebung des Königshüls, besuchten den romantisch daliegenden, sagenumspunnenen Herthasee, die Opferteine nebst der Herthaburg, und vertieften sich in anregende Unterhaltung über diese durch Sage und Geschichte geheiligten Stätten. Nach dem Abendessen, das man in wahrhaft internationaler Gesellschaft im großen Speisesaal des Hotels einnahm, genossen sie noch den hochromantischen, unvergeßlichen Anblick der bengalischen Beleuchtung der Kreide-

Stuttgart, 10. Sept. Der Landtag ist wegen dem projectirten Anschlusse an die neue Branntweinbesteuerung auf den 13. September einberufen. Staatsrath und Bundesrathmitglied von Schmid ist zum Minister des Innern ernannt.

Oesterreich.

Triest, 10. September. Der Municipalrath unserer Stadt veranstaltet am nächsten Mittwoch zu Ehren des Herzogs von Edinburgh, welcher das in unserem Hafen vor Anker gegangene englische Geschwader commandirt, eine Feierlichkeit.

Frankreich.

Paris, 10. September. Bei einem im Militär-Casino von Castelnauudary gestern Abend stattgehabten Bankett brachte der Kriegsminister Ferron einen Toast auf das 17. Armeecorps und dessen Commandeur aus, wobei er sagte: Der angestellte Versuch habe den Eifer der Civilbehörden und die Hingabe der Bevölkerung gezeigt, von denen man Alles verlangen könne. Der Versuch habe jeden Zweifel, der in der Nation obgewaltet, beseitigt und dem Parlamente, sowie dem Volke das Vertrauen eingefloßt, das sie bisher nicht besessen hätten. Er danke dem Armeecorps und dessen Chef im Namen der Regierung und des Landes. — Der neue Handelsvertrag mit Bolivia ist unterzeichnet.

England.

London, 9. September. Wie aus Mitchellstow gemeldet wird, war heute der Deputirte O'Brien vor den dortigen Friedensrichter geladen, weil er die Pächter zum Widerstand gegen das Gesetz aufgereizt habe. O'Brien leistete der Ladung keine Folge, der Richter erließ darauf einen Haftbefehl gegen denselben. Darüber entstand in der Stadt eine große Erregung, in den Straßen sammelte sich eine große Menge und es wurde ein Meeting abgehalten, um dem Unwillen der Bevölkerung über das Vorgehen der Regierung Ausdruck zu geben. Die Polizei-Agenten, welche den mit der Aufzeichnung der Meeting-Verhandlungen beauftragten Stenographen umgaben, wurden von der Menge durch Stockschläge und Steinwürfe mißhandelt, mehrere Polizeiagenten wurden schwer verletzt. Infolge dessen erging Befehl an die Polizeimannschaften, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, hierbei wurden zwei Personen getödtet und viele verwundet, darunter ein Advocat und ein Priester. Herbeigezogenes Militär säuberte schließlich die Straßen.

Belgien.

Brüssel, 10. September. Der „Moniteur belge“ publicirt, daß General Brialmont auf sein Ansuchen seines Postens als Chef des Generalstabes entlassen und daß General Doyart zu seinem Nachfolger ernannt worden sei.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. September.

— Noch immer leben wir unter dem Zeichen des Sedantages, welcher gestern in einigen Dörfern, u. A. auch in Gotschdorf, in herkömmlicher Weise gefeiert wurde.

— Gestern machte der Maurer M. hier selbst, ein fleißiger, schon bejahrter Mann, in seiner Wohnung

felsen, sowie des Feuerwerks, das allabendlich auf dem Plateau des Königshüls entzündet wird, und trennten sich dann mit herzlichem Händedruck und heiterem „Gute Nacht“, um nach des Tages Strapazen die wohlverdiente Ruhe zu suchen.

Der nächste Morgen brachte Regen und den Touristen ging somit der berühmte, schöne Sonnenaufgang vom Königshüls verloren. Später aber klärte sich der Himmel auf, die Sonne trat hervor und Frau von Sieven nebst ihrem Begleiter konnten einen köstlichen Spaziergang durch den duftigen Buchenwald bis nach Lohme hin unternehmen, von wo aus man einen herrlichen Blick über das Meer bis zu den kahlen Felsen von Arkona, die der Leuchthurm krönt, genöß. Nach der Rückkehr von Lohme fanden sie gerade noch Zeit, ein Mittagessen einzunehmen, dann schlug die Abschiedsstunde für Paul Welbinger.

„Sie fahren bis Sankt zurück?“ hatte Frau von Sieven noch während des Essens gefragt und die schnelle Antwort erhalten:

„Gewiß nicht, — nachdem Sie das Fahren dieser Tour so bespöttelt, könnte ich sie nie mehr im Wagen zurücklegen, selbst wenn ich ein gebrechlicher Greis wäre. Freilich ist es mir ebenso unmöglich, denselben Weg am Strande entlang zu wählen, den wir gemeinsam durchwanderten, — er käme mir jetzt öde und reizlos vor und ich möchte mir die Erinnerung an unsere genussreiche Wanderung durch nichts abschwächen lassen. So werde ich den Weg auf der Landstraße entlang einschlagen.“

Und auf diesem Wege finden wir die Weiden eine

in der Auengasse durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Die Motive sind nicht bekannt.

— Als am 4. d. Mts. der Bauergutsbesitzer Hoffmann in Stonsdorf mit seiner Frau vom Sedanfestplatz zurückkehrte, erfuhr er eine sehr unangenehme Ueberraschung. Es fand sich nämlich die Kuchstaltkür ausgehoben und in der Bohnung war eine Lade, in welcher sich Geld befunden hatte, mittels eines Stemm-eisens erbrochen, das Geld aber, 1200 Mark, war verschwunden. Der Dieb hat anscheinend den Weg in die verschlossene Bohnung durch den Kuhstall genommen. Der Diebstahl kann nur von Jemand ausgeführt worden sein, der mit der Einrichtung und den Gewohnheiten des Hauses vertraut ist.

* Es ist wirklich traurig, mit welcher Rohheit und persönlichen Gehässigkeit gerade die kleinen Blätter der freisinnigen Partei die Hölle betreiben und besonders in unserer Gegend suchen sie nicht die Principien, sondern die Person des Gegners mit allen Mitteln zu bekämpfen. Der politische Gegner ist dieser Presse ohne Weiteres eine verächtliche und anrüchliche Persönlichkeit, weil er nicht zur Fahne Eugen Richters schwört, gerade wie jede Zeitung, welche aus innerster Ueberzeugung die nationale Politik des Reichskanzlers unterstützt, sofort ein Reptilienblatt ist. Das sind traurige Zustände und werden doppelt unangenehm von dem empfunden, der vor nicht langer Zeit aus einer Gegend des deutschen Reichs gekommen, wo man eine solche Kompfesweise nicht kennt. Wir wissen ja, daß diese Presse vor gar nichts zurückschreckt, selbst gegen die Warnungen und Mahnungen unseres Kaisers bleibt sie taub und agitirt auch sofort gegen dieselben, wenn Eugen Richter hierzu die Parole ausgiebt. Hier hilft nur ein Aufrufen des deutschen Volkes, um solchen Politikern das Handwerk zu legen und die einzige Genugthuung bietet uns die Thatfache, daß es mit der freisinnigen Partei stark abwärts geht. In unserm deutschen und preussischen Volke steckt noch ein guter monarchischer Kern und immer mehr zeigt sich, daß der Freisinn eine kryptorepublikanische Partei ist, wie sie auch Fürst Bismarck längst bezeichnet hat.

t. Der „Vote“ und sein Anhang müssen doch gewaltige Besorgniß vor Herrn Hosprediger Stöcker gehabt haben, daß er es nicht wagte, eine Belanntmachung, durch welche eine Predigt des Hosprediger Stöcker angekündigt werden sollte, aufzunehmen. Er sagt, er wolle seinen Theil nicht dazu beitragen, daß möglicherweise aus parteipolitischen Gründen der religiöse Friede in Hirschberg gestört werde.

Wenn er mit diesen Worten seine Umschau geschlossen hätte, dann hätte man, auch ohne der Ansicht des „Vote“ zu sein, nichts dagegen sagen können; es hat nun Jeder mal seine Ansicht, wenn auch mancher eine höchst eigenthümliche.

Wenn er aber dann fortfährt und in der gehässigsten Art und Weise auf die Orthodoxen (d. h. Rechtgläubigen), deren es doch auch in Hirschberg und in unserem Kreise eine ganze Menge giebt, schimpft und sie als Heuchler hinstellt, dann muß man wirklich fragen, wer stört hier den religiösen Frieden, Herr Hosprediger Stöcker, welcher durch seine Berliner Stadtmision,

Stunde später. Frau von Sieven hatte es sich nicht nehmen lassen, dem scheidenden Reisegenossen noch ein Stück hinaus das Geleit zu geben, und während die Sonne tiefer sank und die Wolken anfangen, sich roth zu umfäumen, schritt sie heiter plaudernd neben ihm daher. Der herrliche Buchenwald lag zu dieser Stunde völlig einsam da, man erblickte weder Passanten zu Fuß noch zu Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Berlin, 9. September. Der bei einem hiesigen Materialisten bedienstete Commis Kreuter röstete gestern Nachmittag ein größeres Quantum Kaffee zu stark, wofür ihn sein Prinzipal zur Rede stellte und ihm schließlich einige Ohrfeigen applicirte. Das nahm sich aber der junge Mann so zu Herzen, daß er sich erst zu erlöchen suchte und dann in seinem Zimmer erhängte.

Ueckendorf, 8. September. Ein verkrüppeltes armes Mädchen wandte sich an Seine Majestät und bat um Gewährung eines Geschenkes zur Beschaffung eines Fahrstuhls, da es ihr nur mit einem solchen möglich sei, in's Freie zu gelangen. Seine Majestät bewilligte auch 60 Mark zur Beschaffung des Fahrstuhles. Die große Freude des armen Wesens ob dieser Guld des Kaisers ist leicht erklärlich.

[Kein Wunder.] Rußland, Oesterreich, die Türkei, und alle übrigen Mächte stehen auf dem Boden des Berliner Vertrages. Da ist es wahrlich kein Wunder wenn derselbe unter der ungeheuren Last demnächst — zusammenbrechen wird.

für welche er auch hier erworben hat, Tausende den Kirchen zuführt, unbekümmert darum, ob an den betreffenden Kirchen der Pastor ein Protestantenvereiner oder Orthodoxer ist, oder der „Vote“ und sein Anhang, welcher ersterer in so gehässiger Weise über alle Orthodoxen herzieht und sie als Heuchler hinstellt?

Dabei bringt der „Vote“ eine Ansprache unseres Kaisers als Beweis für seine Ansicht, welche gar nicht hierherpaßt und er zeigt dadurch nur, wie wenig Ueberlegung er selbst besitzt und auch seinen Lesern zutraut. Denn wenn Herr Hosprediger Stöcker zu der Kategorie von Orthodoxen gehörte, welche unser Kaiser in jener Ansprache vor nun etwa 30 Jahren als falsche Orthodoxe und Heuchler bezeichnete, dann hätte er ihn doch gewiß nie zu seinem Hosprediger ernannt oder auch schon längst wieder aus der Stellung entfernt.

Herr Hosprediger Stöcker ist überall, wo er gepredigt oder Vorträge gehalten hat, von der freisinnigen und Juden-Presse mit Schmähreden empfangen worden, das hat ihn aber nirgends gehindert für das Evangelium und für die Sache des Thrones und des Vaterlandes freudig und kräftig einzutreten und überall hat er sich unter denen, welche ihn vorher nur nach der freisinnigen Presse beurtheilt hatten, Freunde erworben.

Deshalb fürchtet natürlich der „Vote“ Herrn Hosprediger Stöcker und möchte am liebsten seine Leier abhalten, Herrn Stöcker selbst zu hören, weil sie dann merken, daß alles, was der „Vote“ über diesen Mann gesagt hat, nichts als Unwahrheit ist.

Aber alle seine feindlichen Maßnahmen haben ihn nicht genügt, die Kirche war von Undächtigen in großer Zahl gefüllt und der kirchliche Friede ist nicht gestört, im Gegentheil Hunderte haben die Kirche verlassen durch die Predigt des Herrn Hosprediger Stöcker wahrhaft erbaut und für die wahrhaft christlich humane Sache, welche Herr Stöcker vertritt, gewonnen.

k. Am Sonntag Nachmittag wurde zu Straupitz das Jahresfest des dortigen Militärvereins gefeiert. Sonnabend Nacht wurde Biwad bezogen, Sonntag früh fand Revue, Nachmittag Ausmarsch auf den Festplatz (hinter dem Schubert-Gute) unter Vorantritt unserer Stadtcapelle statt, und gewährten bei dem Festzuge die Cavallerie in ihren Uniformen sowie die Artillerie mit ihren Geschützen, von denen eines die eingegossene Inschrift: „Major Rülke 1879“ trug, gerechtes Aufsehen. Auf dem Festplatz hatten sich viel Freunde des Vereins eingefunden, welche dem Schießen der Vereinsmitglieder beiwohnten. Leider machte ein plötzlich eintretender Regen die Unterkunst unter einem schützenden Dach nothwendig, und füllten sich namentlich der Kreisring und Reichsgarten mit den Festtheilnehmern. Montag findet Fortsetzung des Schießens statt.

□ Herischdorf, 11. September. Gestern Nachmittag wurden einem hiesigen Stellenbesitzer, während die ganze Familie auf dem Felde beschäftigt war, aus einem verschlossenen Kasten in der Wohnung etwa hundert Mark gestohlen. Als heute früh der Stellenbesitzer das Scheuerthor öffnete, sah er einen reduciert gekleideten Kerl querselbst laufen. Da er hoffte, derselbe könne der Dieb sein, verfolgte er ihn, jedoch ohne Erfolg. Dem Verfolgten wurden vor einigen Wochen erst 25 M. entwendet.

□ Schreiberhau, 9. September. Gestern wurde die neue katholische Kirche hier unter großer Theilnehmung der hiesigen Einwohnerschaft und vieler Gäste von Nah und Fern feierlich eingeweiht. Vormittags 8 1/2 Uhr formirte sich vor dem Gasthause „zum Badenfall“ der Festzug, an welchem sich u. A. die Vorstände von Amt und Gemeinde, das Schützen-corps, die Feuerwehr und der Krieger-Verein mit mehreren Musikcapellen theilnahmen. Unter Vorantritt einer Capelle, welcher weißgekleidete Jungfrauen folgten, von welchen Fräulein Sofie Sacher den Kirchenschlüssel auf einem weißen Atlasstifen trug, bewegte sich der Festzug die Dorfstraße entlang nach dem sogen. alten Standesamt, wo Se. Erlaucht der Herr Reichsgraf Ludwig Schaffgotsch mit Befolge nebst den geistlichen Herren aufgenommen und nach der Kirche geleitet wurden. Dort trennten sich die Vereine vom Zug, bildeten Spalier und umstellten dann das neue Gotteshaus, während Herr Erzpriester Thienel den Weibeact vollzog, zu welchem Zwecke erst die Procession einen Umzug um die Kirche hielt, worauf letztere geöffnet und die Weihe nach katholischem Ritus vor sich ging. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Budler, worin er der katholischen Gemeinde die Bedeutung der neuen Kirche mit der Rahmung ans Herz legte, in kirchlicher Beziehung und im Familienleben sich zu erneuern und es für die Zukunft zu bleiben. Nach der kirchlichen Feier fanden Festessen in den Gasthäusern zur Josephinenhütte und bei Blasig statt, denen in Königs Hotel und im „Badenfall“ Concerte mit Tanzkränzchen folgten.

? Reibnitz, 11. Sept. Heute Nachmittag 3—6 Uhr wurde hier auf der Seifertischen Wiese neben dem

Gerichtskretscham die Feuerwehr-Verbandsübung abgehalten. Es hatten sich dazu eingefunden die freiwilligen Feuerwehren von Schreiberhau, Petersdorf, Hermsdorf und Eichberg, dazu die Reibnitzer Feuerwehr, außerdem eine Deputation von Hirschberg und einiger Höfe von Spiller, Alt-Reibnitz und Doherrdörsdorf. Der Verlauf war folgender: Zuerst Schulübungen mit den Spritzen (einzeln und gemeinsam). Uebungen am Steigerturm, Ansprache des stellvertretenden Branddirector Caspar-Hirschberg vor dem Steigerturm mit einem Hoch auf den Kaiser, später auf die Feuerwehr, Austheilung von Dienstauszzeichnungen für 10- und 15-jährigen tadellosen Dienst in der freiwilligen Feuerwehr. Den Schluß bildete das Löschen eines fingirten Brandes auf dem Ernst Menzel'schem Bauergute im Niederdorf, Bedung aller gefährdeten Nachbarhäuser u. s. w. Alsdann Kritik und Besprechung im Oberkretscham. Alle Leistungen machten auf jeden Zuschauer einen durchaus befriedigenden Eindruck. — Mögen die freiwilligen Feuerwehren in ihren gemeinnützigen Bestrebungen nicht ermüden. Von welcher praktischer Wichtigkeit dieselben sind, haben wir neulich (2. September) bei dem Feuer auf dem Berthelsdorfer Dominium erfahren. Ohne die schnelle und umsichtige Hilfe der freiwilligen Feuerwehren würde es schwerlich gelungen sein, das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken.

□ Jannowitz, 11. Sept. Am vergangenen Sonnabend hielten die Lehrervereine Landesgut und Schönau (Oberkreis) eine gemeinschaftliche Versammlung in Wiener's Gasthof in Ruhbank. Einige 40 Herren hatten sich eingefunden. Nachdem Herr Cantor Jacob-Jannowitz die Conferenz eröffnet, sprach Herr Lehrer Kühn-Jannowitz in freier Vortrage über „Pädagogische Verirrungen auf dem Gebiete des realistischen Unterrichts“. An der sehr eingehenden, lebhaften Debatte theilnahmen sich besonders die Herren Langner, Kühn, Meißner, Frömmel. Nach der ersten Arbeit folgte der gemütliche Theil. (Gesang, Vortrag, Auction, Geographikum.) Die Collegen Optig und Ludwig sorgten für Scherz und Lust. Ehe sich die Vereine trennten, sprach der Vorsitzende des Landesbundes Vereins den Wunsch aus, solche gemeinschaftliche Versammlungen im nächsten Jahre zu wiederholen. Dem wurde allseitig beigestimmt.

— Am 7. September verunglückte in Wittgendorf, Kreis Landesgut, durch Herabfallen vom Gerüst bei einem Hausbau der Maurer Joseph Bürgel aus Alt-Reichenau. Derselbe hatte sich durch den Sturz so schwere innere Verletzungen zugezogen, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

□ S. Vollenhain, 11. September. Heute Nachmittag fand in der evangelischen Stadtkirche ein geistliches Concert des Oratorien- und Concertsängers, sowie Orgelvirtuosen Herrn Willy Brandis unter Mitwirkung des Herrn Cantor Böhm und von Kräften des hiesigen Kirchenchors statt. Den anwesenden Freunden der heiligen Kunst wurde durch dieses Concert ein seltener Genuß geboten. — In Kohnsdorf verstarb plötzlich am Herschlage der Königl. Hauptmann a. D. und Maurermeister Herr Gustav Wentig, z. Z. Vorsitzender des Vorstandes der Arbeiter-Krankenkasse des Kreises Vollenhain. — Kassiren wird der Gastwirth Herr Julius Knapach in Würzsdorf seinen Gerichtskretscham. Herr R. hat neuerdings die dem Kreisring gegenüberliegende Brauerei käuflich erworben.

□ Goldberg, 12. September. Im Interesse der Mitglieder aus Goldberg und Umgegend hielt der Gartenbau-Verein zu Reibnitz am 11. d. Mts. im nahegelegenen Bade Hermsdorf eine Wanderversammlung ab, mit welcher zugleich eine Vereinsfahrt für die Angehörigen und Gäste sowie der Mitglieder des Reibnitzer Bienenzüchter-Vereins verbunden war. Die Theilnehmer trafen am Morgen mit der Bahn hier ein und besuchten zunächst die Gärtnereien der Herren Schröder und Nibel in Oberau. Um 1 Uhr fand gemeinschaftliches Mittagbrot in Bad Hermsdorf statt. Gegen 3 Uhr nahmen die Verhandlungen ihren Anfang. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag des Herrn Seminaroberlehrer Baeber aus Reibnitz über „Die Geschichte der Gärten“. Demnach wurde eine Commission gewählt, welche die Begründung eines Gartenbau-Vereins für Goldberg und Umgegend veranlassen soll. Den beiden Delegirten für die Hauptversammlung, welche in diesem Jahre in Grünberg stattfindet, wurde eine Unterstützung von 10 Mark pro Person bewilligt. Vor Beginn der Verhandlungen fand die Weihe des Denksteins bei der Imker-Eiche im Kurgarten, welche bei der 1885 stattgehabten Wanderversammlung gepflanzt worden war, statt, wobei Herr Hauptlehrer Beier-Reibnitz die Weihe hielt. — Am 11. d. Mts. fand in Abelsdorf, hiesigen Kreises, das Missionsfest statt, wobei Herr Superintendent Ueberschaer aus Dels die Festpredigt und Herr Missionar Wirth den Festbericht hielt. — Der Gerbermeister Schulz hieselbst wollte, den Weg abzukürzen, durch die zur Zeit nur wenig Wasser enthaltende Ragbach nach dem Bahnhof eilen, um den bereits zum Abfahren bereiten Zug noch zu benutzen und trat fehl, wodurch er sich einen Beinbruch zuzog. — Der Kreis-Ausschuß hat beschlossen, die vom hiesigen Kreise in Stück zu 1000, 500 und 200 M. ausgefertigten Kreis-Anleihecheine von zusammen 326000 M. zum Verkauf gegen Zahlung des Nennwerthes auszubieten.

— In einem Gebüsch bei Polznitz wurde die Leiche eines Altwaarenhändlers von Freiburg aufgefunden, welcher sich wegen ehelicher Bermüthnisse vergiftet hat.

□ Breslau, 10. September. Nachdem die Coalition der Spiritusbrenner in die Brüche gegangen, wird hier die Gründung einer schlesischen landwirthschaftlichen Spiritus- und Spiritbank geplant. Für Ankauf und Betrieb von Spiritfabriken sind 1,200,000 M. in Aussicht genommen. Auf diesem Wege dürfte die Frage leichter zu lösen sein, als durch den geplanten Ring und man glaubt, daß der Plan zu Stande

kommt, da bedeutende Geldinstitute hierbei theilhaftig sind. — Das nächstjährige Kaisermandöver wird in Schlesien stattfinden, zu welchem Zwecke die Renovation des hiesigen Schlosses erfolgt, welche bis Ende des Jahres fertig werden soll. — Das gräßliche Brandunglück im Theater zu Gyeter hat auch hier Besorgnisse hervorgerufen. Mittwoch Morgen wurde das Lobe-Theater einer Bau-Revision unterzogen, welche jedoch zu Bemängelungen keinen Anlaß gab. — Zum 1. October wird Herr Seminar-Director Dr. Gansen in Boppard am Rhein als Regierungs- und Schulrath hierher versetzt. — Eine Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten hat dem Kleinhändlern mit Spiritus auch die Verabreichung von Branntwein in Flaschen an Kinder unter 15 Jahren untersagt. Die Verabreichung darf selbst dann nicht erfolgen, wenn die Kinder als Boten der Eltern erscheinen. — Die hiesige Staatskammer verurtheilte kürzlich einen seit Jahresfrist emeritirten Pastor wegen Unterschlagung von 12000 M. zu sechs Monaten Gefängniß. Der Verurtheilte ist seiner eigenen Aussage gemäß Wohlthätigkeit, er hat keine Ahnung davon, wo das Geld geblieben ist. Das Trinken hat er sich in einem früheren Amte als Schulinspector in einem ländlichen Bezirke von Westpreußen angewöhnt. — Nach dem Vorgange anderer Städte soll nunmehr hier die Mitnahme von Hunden in öffentliche Locale verboten und müssen große Hunde auf den Straßen an kurzen Leinen geführt werden. — Nach einer Polizeistatistik erfolgten letztes Jahr 19390 polizeiliche Anzeigen, 11638 männliche und 4736 weibliche Personen wurden zur Haft gebracht. — Am 31. Juli betrug die Bevölkerung unserer Stadt 303 850 Seelen, anwesend an jenem Tage waren noch 9290 Fremde, welche sich vorübergehend hier aufhielten. — Bekanntlich ging von unserer Stadt zu jener Zeit, als der tapfere Vattenberger die Serben klopfte, unter Führung des Herrn von Hönika ein Transport von der „Gesellschaft vom Rothem Kreuz“ nach dem Kriegsschauplatz ab. Die bulgarische Regierung hat nunmehr genanntem Herrn die bulgarische Kriegsmedaille verliehen. — Nächsten Monat findet hier ein großer Socialistenproceß statt, wobei nicht weniger als 38 Socialdemokraten auf der Anklagebank erscheinen und etwa 50 Zeugen auftreten werden.

Bermischtes.

Marburg, 6. Sept. Gestern Nacht um 12 Uhr kürzte sich hier ein Candidat der Theologie, Namens Daniel Csizser, aus Marosvasarhely (Ungarn), der bisher hier studirte, nachdem er sich erst einen Messerschnitt in die Brust versetzt und die Pulsader am Arm zu öffnen versucht hatte, aus dem Fenster seiner im dritten Stock belegenen Miethswohnung auf die Straße, wo er gleich darauf mit zerschmettertem Schädel todt aufgefunden wurde. Dem Vernehmen nach soll er kurz vorher vom Tode seiner Braut benachrichtigt worden sein, und da auch seine Eltern und Geschwister bereits verstorben sind, so wird Schwermuth als Motiv angenommen.

London, 8. September. Der „Times“ zufolge sind die Maverick Delwerke, östlich von Boston (Massachusetts), durch Feuer zerstört worden, wobei 5 Personen ihr Leben verloren.

Sheffield, 8. September. In den Don Steel Works explodirte vorgestern eine für den Guß einer großen Kanone bestimmte, über 500 Centner wiegende geschmolzene Stahlmasse mit furchtbarem Knalle. Der Hochofen barst, und von den in der Nähe befindlichen Arbeitern wurden acht auf der Stelle getödtet und viele andere mehr oder wenig verletzt.

Briefkasten.

Herrn R. in C. Die Höhe des Ostfienberges beträgt nach Lehner 503 m.

Eingekandt.

Das Unbegreifliche im Sinne des Deutschfreisinn — hier wird's Ereigniß! Trotz aller Liebesmühe der freisinnigen Presse hat Herr Hosprediger Stöcker aus Berlin heute Vormittag in der hiesigen Gnadenkirche einen Vortrag über innere Mission gehalten und daß derselbe sehr zeitgemäß war, zeigten gerade die Auslassungen jener Presse über die Toleranz, welche sich aber bekanntlich in der Friedhofsfrage nicht auf das verhätschelte Judenthum, das Schooßkind des Freisinn, erstrecken soll. Was nun geschehen wird, ist uns allerdings noch nicht klar. Nach einem unverbürgten Gerücht ist aber gar unser liebes Hirschberg in Gefahr, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß der Berg einfällt und dabei den „Hirsch“ unter den Trümmern begräbt. Wir wollen nur hoffen, daß es der freisinnigen Presse gelingt, dieses drohende Unheil, wenn sich wirklich die Nachricht bestätigen sollte, von unserer Heimath fernzuhalten. Wie aber sagt Runne? Was nützt mich der Berg, wenn der „Hirsch“ fehlt und dies macht auch das Auftreten unserer Freisinnspresse vollständig erklärlich.

Höhere Töchterschule und Pensionat
in Friedeberg am Oueis. 2545
Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 10. October. Prospekte durch
Alwine Melschelder, Schulvorsteherin.

Für Savannaraucher Gelegenheitskauf!
1885er Savanna,

hochfeine Qualität, vorzüglicher Brand, äußerster Preis bei Abnahme von 500 Stück in 1/10 Mille-Kisten Mark 63 pro Mille.
100 Stück Mk. 6,50.

Robert Weidner, Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 10. 2547

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kupferberg Band II Blatt 86 auf den Namen des Hausbesitzers **Hermann Heidersbach** zu Kupferberg eingetragene, daselbst belegene Grundstück und das im Grundbuche von Rudelsdorf, Kreis Volkshain, Band VII Blatt 246 auf den Namen des Hausbesitzers **Hermann Heidersbach** und dessen Ehefrau **Karoline, geb. Harpeck** zu Kupferberg eingetragene, zu Rudelsdorf belegene Grundstück

am 6. October 1887,
vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wilhelmstraße 23, versteigert werden. 2552

Das Grundstück Nr. 86, Kupferberg, ist mit 4,24 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar 69 Ar 50 □-Meter zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Nr. 246, Rudelsdorf ist mit 1,87 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar 61 Ar 90 □-Meter zur Grundsteuer, dagegen zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. October 1887,
vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 9. September 1887.
Königliches Amtsgericht I.

Gras-Verkauf.

Wir verkaufen nächsten Dienstag, den 13. September, Nachmittags 4 Uhr, den zweiten diesjährigen Grasschnitt auf unseren Bleichplänen und auf den Rändern des Sammelteichs an den Meistbietenden und laden Resectanten hiermit ergebenst ein. 2530

Erdmannsdorfer Actiengesellschaft.

Korbbrüthen-Verkauf.

Dienstag, den 27. September, vormittags 10 Uhr sollen auf der Feldmark Zoben ca. 600 Otr. einjähr., glatte, gesunde Korbweiden, in Parzellen, zum Verkauf kommen. Anzahlung im Termin zu leisten. Versammlung: Brauerei. 2543
Dom. Zoben bei Löwenberg.

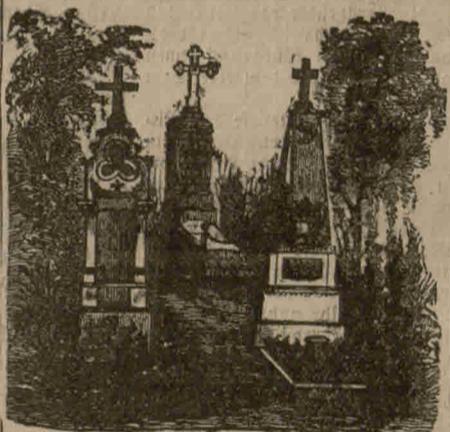
CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Ein Lehrling
wird gesucht von 2537
Bildhauer Stahlberg,
Hirschberg.

Damenhüte! Filzhüte!
werden nach den neuesten Formen modernisiert und umgepreßt bei 2534
Alma Herzberg,
Schulstraße 6.

Absatzferkel,
abgewöhnt, große englische Sorte, à Stück 10 bis 12 Mk., offerirt
Dom. Zoben bei Löwenberg.

Macassar-Öl
bestes Mittel zur Stärkung des Haarwuchses, sowie gegen Ergrauen der Haare. Flasche 50 Pf. empfehlen
Gebr. Weidenbach,
Farrückenmacher, 2477
Bahnhofstraße 67.



Mein reichhaltiges Lager von
Grabdenkmälern
empfehle gütiger Beachtung. 2536
C. Stahlberg,
Hirschberg i. Schles.

Für **Dualitäts-Raucher** empfehle die sehr beliebte 2548
Offerta = Cigarre
Sumatra mit Savanna.
Neuester Preis pro Mille 80 Mark,
100 Stück 8 Mark.
Robert Weidner.

Die **Adler-Apotheke Lang-**
straße empfiehlt 2471
frischen Erdbeerjast,
Himbeerjast und Hirschjast.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie. 2546

Weseler Kirchbau-
Geld-Lotterie

Ziehung am 6. und 7. October 1887 zu Wesel.
Erster Hauptgewinn 40,000 Mk.

- 1 Gewinn 10,000 Mk., 1 Gewinn 5000 Mk.,
- 2 Gewinne à 3000 Mk., 6 Gewinne à 1000 Mk.,
- 10 Gewinne à 500 Mk., 30 Gewinne à 300 Mk.,
- 100 Gewinne à 100 Mk., 250 Gewinne à 50 Mk.,
- und 450 Gewinne à 30 Mark.

Nur baare Geldgewinne.

Loose à 3 Mark (nach Auswärts bitte für Porto und Liste 30 Pf. beizufügen) empfiehlt und versendet

Robert Weidner,
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 10.

Lager Chines. Thee's von J. L. Rex
Elisabeth Ganzert, Promenade 30,
gegenüber dem Concertthause. 2549

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Bahnärztliche Klinik
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,
prakt. Zahnarzt.
Atelier für künstl. Zähne
und Plomben. 1892

Blauen Kupfervitriol,
bestes Schutzmittel gegen Brand
und Rost des Saatweizens,
empfiehlt billigt 2551
Ed. Bettauer.

Meteorologisches.
12. September Vorm. 9 Uhr.
Barometer 728 m/m (gestern 731). Luftwärme
+ 11° R. Niedrigste Nachttemperatur + 6° R
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Frische Fettbäcklinge, Stück 10 Pf.,
neue russische Sardinen, Pfd. 50 Pf.,
neue marin. Serringe, Stück 10 Pf.,
neue Serringe, Mandel 50 Pf.
2550 **Ferdin. Felsch, Promenade 7.**

Conservativer 2529
Bürger-Verein.
Mittwoch, den 14. September, Abends
8 Uhr, im oberen Mittelzimmer des
Restaurants „zum hohen Rad“
Versammlung.
Vortrag: Die kritischen Tage von Falb.
— Fragelasten.

Verein für Geflügelzucht.
Mittwoch, den 14. September, Abends 8 Uhr,
im „Schwarzen Adler“, Tagesordnung: Wahl
des Vorsitzenden. Ballotage. 2553

Briefmarken zu Sammlungen verkauft,
kauft, tauscht **G. Zechmeyer** in
Nürnberg. Continentalmarken,
403 ea. 200 Sorten, pr. Mille 60 Pf.

Berliner Börse vom 10. September 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,17	Pr. Bb.-Cb. VI. rüd., 115	4 1/2 115,00
Imperials	13,96	do. do. X. rüd., 110	4 1/2 112,50
Deferr. Banknoten 100 Fl.	162,50	do. do. X. rüd., 100	4 1/2 102,75
Rußische do. 100 R.	180,70	Preuss. Hyp.-Beri.-Act.-B. Cert.	4 1/2 103,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,50
Preuss. Conf. Anleihe	4 106,70	do. do. rüd., à 110	4 1/2 111,13
do. do.	3 1/2 100,40	do. do. rüd., à 100	4 101,90
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,00	Bank-Actien.	
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,90	Breslauer Disconto-Bank	5 93,90
do. do.	3 1/2 99,50	do. Wechsel-Bank	5 1/2 100,40
Berliner Pfandbriefe	5 114,00	Niederrheinischer Bank	5 92,80
do. do.	4 104,90	Norddeutsche Bank	6 1/2 147,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 98,50	Oberlausitzer Bank	5 1/2 108,00
Rosensche do.	4 102,10	Deferr. Credit-Actien	8 1/2 —
Schles. allianzhaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,00	Bommerische Hypotheken-Bank	0 61,10
do. laudschachtl. A. do.	3 1/2 98,40	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 114,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuss. Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 109,50
Bommerische Rentenbriefe	4 104,75	Preuss. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 135,80
Rosensche do.	4 104,10	Preussische Hypoth.-Beri.-A.	5 1/2 101,00
Preussische do.	4 104,10	Reichsbank	6 1/2 135,80
Schlesische do.	4 104,00	Sächsische Bank	5 1/2 113,25
Sächsische Staats-Rente	3 90,80	Schlesischer Bankverein	5 109,80
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 151,90	Industrie-Actien.	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 97,25	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 62,25
do. do. IV	3 1/2 97,25	Breslauer Pferdebahn	5 130,00
do. do. V	3 1/2 92,40	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 263,50
Pr. Bb.-Cb. rüd., I. u. II. 110	5 114,00	Braunschweiger Zute	6 159,80
do. do. III. rüd., 100	5 108,00	Schlesische Leinen-Ind. Krampe	7 119,60
do. do. V. rüd., 100	5 108,00	Schlesische Feuerversicherung	30 —
do. do. VI.	5 108,00	Ravensbg. Spin.	7 116,00
Bank-Discount 3/8. — Lombard-Zinsfuß 4/8.			
Privat-Discount 2 1/8 %			